

PASSIONS - GOTTESDIENST - 13. März 2022

In der reformierten Kirche Oerlikon – Kirchenkreis 12

Predigt von Pfarrer Ralph Müller

Während des Ukrainekriegs:

In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn

Psalm 77 (Ausschnitt)

2 Ich rufe zu Gott und schreie um Hilfe, zu Gott rufe ich, und er erhört mich. 3 In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. (...) 6 Ich gedenke der uralten Zeiten, der längst vergangenen Jahre. (...) 12 Darum gedenke ich an die Taten des HERRN, ja, ich gedenke an deine früheren Wunder 13 und sinne über alle deine Werke und denke deinen Taten nach.

Liebe Gemeinde

Vor rund zwei Jahren, als Corona ausbrach, habe ich in einer Predigt gesagt, ich hätte ja nie gedacht, dass wir einmal eine Pandemie erleben würden. Heute muss man sich schon mit einer gewissen Anstrengung ins Bewusstsein holen, dass wir zwei Jahre unter einer Pandemie gelitten haben. Wir denken oft gar nicht mehr so richtig an Corona und Omikron. Denn, es ist unglaublicherweise noch schlimmer geworden. Ich hätte ja nie gedacht, dass ich jemals in meinem Leben in einer Predigt sage: „Liebe Gemeinde, es ist Krieg in Europa!“ Oft drückt man das ja auch mit den Worten aus: „Es herrscht Krieg“. Es ist nicht nur Krieg. Er herrscht. Das bringt es noch besser auf den Punkt, denn wir alle werden von dem schrecklichsten Phänomen, was Menschen sich im Grossen und Ganzen antun können, *be-herrscht*. *Beherrschen* bedeutet, wir sind alle vollumfänglich erfasst und ergriffen. Es gibt keine Ausweichmöglichkeit. Auf unseren grundsätzlichen Ebenen fühlen wir uns in unserer Existenz bedroht. Wir haben Angst. Wir haben Angst vor elender Not, vor Gewalt, vor dem Tod. Und wir leiden mit. Wir leiden mit den Menschen mit im Osten Europas. Wir leiden mit den Kriegsbedrohten, die man mit mittelalterlichen Kriegsmethoden grausam terrorisiert. Das ist einfach absolut unfassbar.

Nun, wie gehen wir alle damit um? Ja, wie soll man denn darüber predigen? Groteskerweise war letzte Woche in meiner Geburtsstadt Fasnacht. Üblicherweise habe ich am heutigen Sonntag immer eine Fasnachtspredigt gehalten. Eine Predigt im Versmass. In der letzten Woche wurde ich viel gefragt, ob ich heute auch eine halten werde. Lange habe ich gedacht, das wäre respektlos. Doch, nun tue es doch noch einmal hier. Ich wähle diese Kunstform als Würdigung und Widmung für all die Menschen, die jetzt durch diesen Krieg gehen müssen. Ich hoffe, das kann man verstehen. Darum hören Sie nun folgendes auf Mundart:

Jede Morge, wenn ich ufwach nachere unruhige Nacht
Ha ich mir no im Halbschloof Gedanke gmacht
Jä, was ha ich jetzt scho widr tröimt für e Mischt?
Dass in Europa Krieg sigg und dass das e Tatsach isch?

Bi mim Dämmere dänk ich, das ka jo nid sy
und dä Albtraum vo letschter Nacht isch doch jetzt sicher verbi?
Doch so langsam macht sich in mim Hirni es Graue breit
Es isch wohr, dr Putin het dr Krieg nach Europa trait

Zwüsche Panik und emene dicke Gruuse
Stiig ich denn us mim Bett use
Ich weiss ammigs denn am Morge nid rächt, wo mit mine Gfühl ane
Und ka mängmoll scho gar so nid rächt dr Tag plane

Denn würdi am liebschte widr zrug ins Bett krieche
Und danke, was sin das doch alles für blödi Sieche
Denn liggsch denn dört und fühlsh di mit däm Terror elai
Dorum stand ich denn bald widr uf und uf mini Bei

Was ka ich mache, wo ane mit minere Wuet?
Wo find ich endlich widr so öbbis wie neue Muet?
Als Pfarrer griff ich denn natürlig uf dBible zrug
Und suech, wie isch si zu mim Alltag e tragendi Brugg

Do find ich denn dr Psalm 77 mir hän ihn scho präsentiert kriegt
Do verzellt jo eine, däm ebbis Ähnliggs passiert
Au dä ka nid schloofe in dr Nacht
Well er sich schampaar viel Sorge macht. Mir händs ghört:

*Ich rufe zu Gott und schreie um Hilfe, zu Gott rufe ich, und er erhört mich.
In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässt
nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.*

Dä Bäter do, dä duet eim au Leid
Es gseht so us, au er isch e arme Kaib
Vo sine Nöt wird er jo au schiir verdruggt
Und sini Situation macht ihn schiins halber verruggt

Aber was isch sis Mittel gege das Eländ?
Mir händs ghört: Er streckt dHand us ohni End
Er richtet sin Händ gege oobe
Das heisst er betet, das muesch gar nid hinterfrooge

Es git jo immer viili, wo do drüber lache
Kasch denn nüt Dümmers als Bäte mache?
Vo DÄM Psalmbäter kasch grad sEntscheidende lehre
Due Di im Gebet nid scho nach 2 Minute widr vo Gott abkehre

Es stoht: *meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässt nicht ab*. Lässt nicht ab!
Dä bätet also sehr lang und nid zue knapp
Do druss läse mir es Gheimnis e grosses
Und es isch erscht no es Famoses

SGheimnis gege grossi Angscht vomene Gebät:
Du gspürsch nüt, wenn de bim Bäte so biz plaudrisch ganz nät
Du muesch Di tatsächlich vertiefe in das Gscheh
So tief bäte, dass de wohrnimmsch um di umme fascht nüt meh

Das goht nid schnäll und bruucht wirgligg Ziit
Dini Geduld wird strapaziert scho rächt wit
Aber bliib dra vo Momänt zu Momänt
Und gib däm Gebät kei schnälls End

Es wird denn ko anstatt Angscht e grossi Rueh
Hesch es Gfühl, jetzt muessi nüt meh due
Ich bi irgendwie bi Gott ako
Du merksch tief drin, jä, er isch jo do
Ich ka es nid andersch saage und es tönt für mängi villicht wie vo hoche Stelze
Es isch eso als würd me mit Gott im Gebät verschmelze

Dorum wenn Du bätisch jetzt in däre Not
Gang ind Tiefi an richtige innerliche Ort
Gang bis in di tiefschte Seelegrund
Well Dir döt Jesus entgege kunnt
Denn fühlsh di widr sicher und hesch e Rueh
Und weisch denn widr, was de alles kasch due

Und vo dört use kasch denn au an anderi dänke
Dini Gedanke im Gebät uf anderi länke
Für anderi ischtoh und für sie tief Flehe
Bitte Gott hilf und due du ihres Eländ sehe

Mir bitte Di dorum au hüt und do, Gott, griff doch endlich i
Und loss dä Krieg sy verbi
Gege Corona hets wenigstens denn emol e Impfstoff gha
Was gits denn gege dr Putin, sag es Du uns Gott, du bisch jetzt dra

Drum saisch Du Gott no öbbis Witeres in däm Psalm am End
Gohts dr schlächt und hocksch im Eländ
So söllsch doch immer uf Gottes Hilf hoffe
Und mit Dim Härz für ihn bliibe offe

Denn im Psalm stoht, er het früehner das scho bewiise
Er ka führe Mensche durch ihri Kriise
So het ers ämmel mit sim Volk scho mehrmols gmacht
Und es widr in Friedensziite bracht

Mängmoll brucht er Generatione um das zschaffe
Dorum bruuche mir dGeduld als eini vo unsere stärkste Waffe

Au vo unserer Site Liebi, guete Wille, Glaube, Hoffnig und Vertraue
Dass mir wirglogg anere guete Zuekunft d'nen widr baue

Und merke und fescht bewusst wärde
De Friede isch nid vo elai und gratis uf dr Erde
Mir müen Jesus Christus no me begriffe und verstoh
Er isch mit däre klare Botschafte uf d'Erde ko

Friede isch nid eifach so zwüsche de Lüt
Dä kunnt nid us em nüt
Dä muesch aktiv durch Begänig und Gerächtigkeit erreiche
Uf enand zuegoh isch es Zeiche

Und dr Wohlstand teile mit de ärmere Regione
Susch stöhn sie uf und schlön um sich, die Legione

Wenn mir also dänke, mir hän uf unsere Schwizer Insle unseri Rueh
Und müen für dr Friede gar nüt Grosses due
Denn müemr jetzt schnäll afo lehre
Unseri Sicht grad zimmlig umkehre

Was müemr ändere und neu erschaffe
Was sin wirklogg unseri Friedenswaffe?
D'Antwort isch: Fang bi uns a und loss uns zu Dini HELFENDE werde
Dass es wirgli widr wohre Friede ka gäh uf Erde

Du losch uns nid elai, denn es isch jo jetzt Passionszyt im Momänt
Du, Gott sälber, bisch gschlage ans Krüz mit dine Händ
Du kennsch dorum dä Schmärz und alles Leid
Und eso hän mir au zämmä e Gmeinsamkeit

Du losch uns dorum nid elai das agoh
Du wotsch uns allne und überall fescht bistoh
Du weisch, was Lide bedütet für die, wo sin betroffe
Du weisch wie wichtig isch, dass der Mensch ka wiedr hoffe
So spann uns i in das grosse weltwite Helfernetz mit aller Kraft
Dass d'Menschheit es mit Troscht durch das Elend schafft

Loss uns gäh mit volle Händ
Dass die Not findet für manche es Änd
Loss unseri Hilf si wie e grosses Paket
Dass me in de Auge vo de Mensche widr es Lüchte gseht

Und nonemol, zum Abschluss, loss es uns mache, wie es in unserer Nationalhymne stoht.
„Betet, F R E I E Schweizer, B E T E T!“ Denn mir sind FREI und kenne kei Not.

Was für es enormes Gschänk! Vergässe mir das nie meh!

Amen